



„Es war einmal ...“

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Ihr Kind ist nun seit einem Jahr oder länger im Kindergarten und alles hat sich mittlerweile in Ihrer Familie eingespiegelt – natürlich noch mit Höhen und Tiefen – aber im Großen und Ganzen hat sich Ihre Familie auf den neuen Rhythmus eingependelt.

In diesem Alter ist Ihr Kind leicht zu faszinieren von der Märchen- und Fabelwelt. Vielleicht ist Bibi Blocksberg auf ihrem Hexenbesen „Kartoffelbrei“ realer und beeindruckender in dieser Zeit denn je. Greifen Sie doch diese Begeisterungsfähigkeit auf

und erzählen Sie Märchen. Nehmen Sie sich Zeit mit Ihrem Kind, machen Sie es sich gemeinsam bequem und lesen Sie aus Märchenbüchern vor.

Kinder lassen sich nicht nur gerne Geschichten vorlesen, sie erzählen auch gerne „Geschichten“. Kinder in diesem Alter können noch nicht klar zwischen echten und erfundenen Begebenheiten unterscheiden und so leicht beides miteinander vermischen.

In diesem Elternbrief erhalten Sie auch Hinweise über die möglichen Vorgehensweisen beim Flunkern Ihres Kindes. Weiter erhalten Sie Informationen zu vielen anderen Themen, welche Sie zur Entwicklung Ihres Kindes interessieren könnten.



VAMV Passau e. V.
Verband alleinerziehender Mütter & Väter Passau e. V.
 Kontaktstelle und Selbsthilfegruppe für Alleinerziehende und deren Kinder
Telefon 0851 31060
www.vamv-passau.de

Referat Ehe und Familie der Diözese Passau
Allein erziehen
Telefon 0851 393-6101
 Domplatz 3, 94032 Passau
www.eheundfamilie.bistum-passau.de

Europabücherei
Telefon 0851 92989-0
 Schießgrabengasse 2, 94032 Passau

Notruf bei Verletzungen
Telefon 112

Notfall-App bei Vergiftungen
www.bfr.bund.de/de/apps.html zum Downloaden

TIPP

Einwickeln und Verkleiden

Aus pädagogischer Sicht ist für Kinder das Einwickeln von Gegenständen und auch das Verstecken und Verkleiden sehr wichtig. Kinder erfahren dabei, wie sich ein leichtes Tuch gegenüber einer schweren Decke anfühlt, wie groß ein Tuch oder ein Stück Papier sein muss, damit ich Spielzeug einwickeln kann (mathematische Vorerfahrungen), und dass ein Gegenstand auch dann da ist, wenn er eingewickelt ist (Objektpermanenz). Nicht umsonst spielen Babys schon mit wenigen Monaten gerne Guck-Guck-Spiele. Tücher, Decken, Stoffstücke eignen sich deshalb hervorragend, um sich zu verstecken, etwas einzuwickeln, eine Höhle zu bauen. Papier aller Arten und Größen ist interessant, auch Küchenrollen oder Toilettenpapier sind gefragt, denn Kinder können sie



problemlos in die gewünschte Länge reißen. Stellen Sie eine Kiste mit Verkleidungsutensilien zusammen: Tücher, Hüte, Schuhe, aber auch große Kartons können mit kindlicher Fantasie zu „Autos“ oder „Häusern“ werden.

Krank in die KiTa?

Wenn Ihr Kind erst seit kurzem in einer Kindertagesstätte betreut wird, haben Sie sicher schon die Erfahrung gemacht, dass Ihr Kind häufiger krank ist. Das Immunsystem des Kindes muss sich erst auf viele „fremde“ Keime einstellen und reagiert z. B. mit Fieber oder Infektionskrankheiten. Aber auch im weiteren Verlauf des Kindergartenlebens kann Ihr Kind immer wieder krank werden. Bedenken Sie, dass kränkelnde Kinder der Fürsorge der Mutter oder des Vaters bedürfen. Berufstätige Eltern haben einen gesetzlichen Anspruch auf Freistellung (10 Tage pro Jahr, bei Alleinerziehenden 20 Tage/Jahr). Manchmal scheuen Eltern sich, diese Tage in Anspruch zu nehmen, weil sie Unannehmlichkeiten in der Arbeit befürchten. Wichtig ist, dass Sie sich ein Unter-

stützungssystem aufbauen, so dass Sie schnell eine Oma, eine Nachbarin oder eine andere vertraute Person greifbar haben, die Ihr Kind bei leichteren Befindlichkeitsstörungen versorgt. Beschäftigte von Kindertagesstätten machen öfter die Erfahrung, dass kranke Kinder morgens Medikamente bekommen und Eltern das Kind trotzdem in den Kindergarten bringen. Wenn die Wirkung nachlässt, fühlt sich das Kind schlapp und krank. An den Angeboten des Kindergartens kann es nicht konzentriert teilnehmen. Bedenken Sie, dass auch Sie bei Erkrankungen besser das Bett hüten sollten, als zur Arbeit zu gehen. Gönnen Sie Ihrem Kind diese Erholungsphase, umso schneller kann es wieder in den Kindergarten.

Gut aufwachsen mit zwei Sprachen

Sprache und damit zusammenhängend die Kultur eines Landes sind wichtige Schätze, die die Eltern ihren Kindern auf ihren Lebensweg mitgeben können.

Es gibt verschiedene Arten zum Erwerb von Mehrsprachigkeit:

- Gleichzeitiger Spracherwerb: Dabei taucht das Kind in beide Sprachwelten ein, weil z. B. die Eltern verschiedene Sprachen sprechen und bestenfalls konsequent in ihrer Muttersprache sprechen, damit das Kind beide Sprachen erlernt.
- Erst- und Zweitspracherwerb nacheinander: Das Kind erlernt erst die Familiensprache und später kommt eine weitere Sprache hinzu, weil z. B. ein Kind mit nicht-deutscher Erstsprache eine deutschsprachige Kindertagesstätte besucht.

Wie können Eltern die Zweisprachigkeit (Bilingualität) ihrer Kinder unterstützen? Mehrsprachigkeit sollte eine klare Struktur haben, z. B. eine Familiensprache und eine „Umgebungsprache“.

Zur Förderung der Sprachentwicklung ist wichtig, dass die Sprache durch Vorlesen, Sprachanreize, korrekte Sprachvorbilder und die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen unterstützt wird und die Kinder nicht durch häufige Kritik verunsichert werden. Ziel sollte sein, dass die Kinder beide Sprachen grammatikalisch richtig in Wort und Schrift erlernen, da in Zeiten weltweiter Vernetzung Sprachkenntnisse unschätzbare Vorteile bieten.

Weitere Hinweise finden Sie im Elternbrief des Instituts für Frühpädagogik unter www.ifp.bayern.de/Elternbriefe (in 20 Sprachen verfügbar).

IMPRESSUM
Herausgeber
 Stadt Passau, Rathausplatz 2, 94032 Passau
Redaktion
 Amt für Kinder, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam „Elternbrief“ des Projekts FamilienLeben in Passau
Titelfoto
 Tomsickova Tatyana/shutterstock.com
Illustrationen
 Johann Baumgartner, Passau
Satz
 hirschformat.de

© Stadt Passau Januar 2016
 Der nächste Elternbrief erscheint in 3 Monaten.



Mein Freund, der Räuber

Frauen stehen auf Draufgänger. Auf mutige, schlaue, witzige Kerle, die mit einem einzigen Augenaufschlag die Welt aus den Angeln heben. Oder zumindest so tun. Wenn Mann so ist, kann er sich eigentlich alles erlauben, selbst Hut, Bauch, Vollbart und Dreck unter den Nägeln. Tough Guys nennen die Amis solche Typen, bei uns heißt's ganz leger: „Des is oana!“

Seit ein paar Wochen haben wir genau so einen Menschen bei uns zu Gast – und wir werden ihn nicht mehr los. Er ist berüchtigt, böse, weltberühmt und unwiderstehlich. Mit dem Schlachtruf „Il Brigante Pennastorta“ jagt ihn Giuseppe aus Italien durch die engen Gassen. Die finnischen Kasperl möchten „Ryöväri Hurjahanka“ am liebsten auf einer Luftmatratze auf einem ihrer Seen aussetzen und den Stechmücken überlassen. Die Ko-

reaner lassen Hyundais ohne Motor vom Montageband purzeln, weil sie in die Abenteuer von „Wang-Do-Duk Ho-Tzen-Pi-O-Tz“ vertieft sind. Unser Räuber Hotzenplotz*, Anarchist im Kinderzimmer seit mehr als 40 Jahren. Ein Flegel, ein Wilder, ein Rocker. Und Antonia strahlt von einem Ohr zum anderen: „Des is oana!“

Dabei geht sie mit diesem Zertifikat recht sparsam um. Ihr Cousin Simon „is oana“, weil er immer „an Krampf macht“. Nachbarsbub Philipp „is oana“, weil er mit dem Gelände-Moped über die Wiese fetzt. Und Opa „is oana“, weil er Opa ist und damit ohnehin der Beste. Und jetzt darf sich auch Otfried Preußlers Räuber mit diesem Titel schmücken. Ein gemeiner Dieb, der einer alten Oma die Kaffeemühle stiehlt. Ein militanter Waffennarr, messerscharf und hochexplosiv vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn man so will, Rambos Opa aus deutschen Wirtschaftswunderzeiten.

Antonia sieht die Sache anders: „Da Räuber Hotzenplotz is a Brava“, beteuert sie. Er ist der starke, rotzfische Freund an ihrer Seite, der immer und überall für sie da ist. Nur für sie, von uns bekommt ihn keiner zu Gesicht. Schon zum Frühstück stellt sie ihm einen Teller auf den Tisch. Beim Einkaufen zückt er die Pfefferpistole, wenn wir achtlos am Joghurtregal vorbeigehen. Selbstverständlich darf er zum Einschlafen seinen Hut aufbehalten – nehmen wir an, für uns bleibt er ja unsichtbar. Uns Eltern bleibt die Aufgabe, ihm auf die Beine zu helfen, wenn er wieder einmal umgefallen ist. Wenn ihm der Hund zu nahe kommt, müssen wir den Räuber manchmal auch schnell aufheben und in der hohlen Hand verschwinden lassen. Denn wir wissen es ja alle: Auch die größten Draufgänger sind manchmal unheimlich verletzlich.

Wolfgang Krinninger



Uwe Kollmorgen
Bibliotheksleiter der
Europa-Bücherei Passau

BUCHTIPP



Alexander Steffensmeier

Lieselotte bleibt wach

Nachdem die Bäuerin wie jeden Abend allen noch eine Gutenachtgeschichte vorgelesen hat, macht es sich auch Lieselotte in ihrem Stall bequem. Doch sie kann nicht einschlafen. Vielleicht klappt es ja, wenn sie sich zur Bäuerin oder zu den Hühnern kuschelt? Doch die sind alles andere als begeistert. Das Bett der Bäuerin kracht zusammen und auch der Hühnerstall ist völlig ramponiert, nachdem Lieselotte versucht hat, sich zu den Hühnern zu legen. Nach all der Aufregung ist Lieselotte so richtig müde geworden und als der Morgen schon graut, kann sie endlich einschlafen.

FISCHER Sauerländer, 32 S., gebunden, ab 4 Jahren, mit Illustrationen von Alexander Steffensmeier
ISBN 978-3-7373-6008-1

EUR 14,95

Vorlesen

Ist Vorlesen im Zeitalter moderner technischer Medien überhaupt noch zeitgemäß?

Die gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern und das Vorlesen von Geschichten können die Entwicklung entscheidend unterstützen. Das Kind taucht in die Erzählung ein, erlebt die Geschichte und macht beim Vorlesen die prägende Erfahrung des gemeinsamen Leseerlebnisses mit Eltern, Geschwistern oder Erzieherinnen. Schon in dieser Zeit werden auf spielerische Weise die Grundlagen für Sprachverständnis und Sprachfähigkeit gelegt. Ohne erfolgreiche und nachhaltige Sprachkompetenz ist auch im späteren Leben keine sinnvolle Nutzung moderner technischer Medien möglich. Verkürzt ausgedrückt: Lesefreude und Medienkompetenz lernt das Kind nicht am Computer, sondern beim Vorlesen und mit dem Bilderbuch. Alle Kinder lieben es, wenn Eltern ihnen vorlesen.

Welche äußeren Bedingungen begünstigen das Vorlesen?

Erinnern Sie sich an eine Vorlese-situation aus Ihrer Kindheit! Genau-so wichtig wie die Geschichte und die Illustrationen sind auch alle anderen sinnlichen Eindrücke: das Gefühl der Geborgenheit, gemeinsam auf dem Sofa zu sitzen, der Duft eines bestimmten Getränks, der Blick aus dem Fenster ...

Beim Vorlesen geht es genau darum, solche angenehmen Gefühle entstehen zu lassen, so dass jedes Kind an der Vorlesesituation so teilnehmen kann, wie es ihm behagt.

Wer wählt den Lesestoff aus?

Am besten suchen Vorleser und Kinder die Bücher gemeinsam aus. Natürlich gibt es gut gemachte Internet-Portale und spezielle Bücher mit (Vor-)Lesetipps für jede Altersstufe.

Stellvertretend sei hier genannt: www.netzwerkvorlesen.de

Dort finden Eltern wertvolle Anregungen für den Buchkauf. Besonders empfehlenswert ist der regelmäßige gemeinsame Bibliotheksbesuch. Hier können die Kinder die Bücher nach ihren Vorlieben selbst auswählen und auch immer wieder auf beliebte Titel zurückgreifen, die sie schon kennen, weil eine Wiederholungslektüre ihnen oft besonders gut gefällt.

Und wenn Kinder fragen ...

Ganz wichtig für ein gelingendes Vorleseerlebnis ist das Sprechen über das Gehörte und Gesehene. Methoden, um ein Gespräch anzuregen, müssen sehr viel Offenheit zulassen und dürfen daher keinen noch so versteckten „Befehl“ enthalten. Je jünger die Kinder sind, desto spontaner reagieren sie meistens auf Bilder und Geschichten.

So kann das Vorlesen zu einem gemeinsamen Erlebnis werden, ähnlich wie ein Ausflug, auf dem man auch vorher nie so genau weiß, was einen an dem jeweiligen Ort erwartet: Zusammen begibt man sich mit den Kindern in eine Geschichte hinein – die Entdeckung der Welt der Bücher wird so zum aufregenden Abenteuer für Jung und Alt.

Das Interview führten Monika und Norbert Wimmer.

Interessante Bücher

Die Europabücherei führt auch eine ganze Reihe von zwei- und mehrsprachigen Kinderbüchern. Sie finden dort Bücher in 16 Sprachen.



Amt für Kinder, Jugend und Familie

Beratung und Vermittlung von Hilfen für Eltern und Kinder, Unterhalt, Vaterschaft, Sorgerecht, Kindertagesbetreuung, Kinderschutz, Pflege und Adoption

Telefon 0851 396-700 oder 396-723

KoKi – Netzwerk frühe Kindheit

Beratung und frühe Hilfen für Kinder von 0 bis 6 Jahren

Telefon 0851 396-722

beide: Spitalhofstr. 21, 94032 Passau, www.passau.de

Kinderschutzbund Passau

Familienhilfe/Familienpaten, Ferienbetreuung, Babysitter, Kinderbekleidung im Kleiderladen, Familienzentrum

Telefon 0851 2559

Nikolastr. 9, 94032 Passau, www.kinderschutzbund-passau.de

Kinderklinik Dritter Orden Passau Notfallambulanz und stationäre Behandlung

Telefon 0851 7205-0

Notruf rund um die Uhr

Telefon 0851 7205-301

SPZ – Sozialpädiatrisches Zentrum

Spezialambulanzen für Kinder mit Verdacht auf Entwicklungsauffälligkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und chronischen Erkrankungen

Telefon 0851 7205-164

Bischof-Altman-Str. 9, 94032 Passau
www.kinderklinik-passau.de

Caritas Frühförderungsdienst

Früherkennung, Beratung und Therapie bei entwicklungs- und verhaltensauffälligen Klein- und Vorschulkindern

Telefon 0851 951688-0

Im EuroPark, Neuburger Str. 128, 94036 Passau
www.fruehfoerderung-passau.de

Caritas Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung

Beratung von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Familien bei Erziehungsfragen, Entwicklungsauffälligkeiten, Familienkonflikten, Kinderschutz

Telefon 0851 50126-0

Ostuzstr. 4, 94032 Passau, www.erziehungsberatung-passau.de

BUCHTIPP



Bären kaufen keine Pampers

Noch mehr abenteuerliche Vater- und Hausmann-Geschichten von Wolfgang Krinninger lesen Sie im Buch.

Don Bosco Verlag

EUR 9,95

Alle Bücher, die im Elternbrief vorgestellt werden, sind kostenlos in der Europabücherei zu entleihen.